

# Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo — Telephon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 302  
Telephon: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetz mit Setzmaschinen Typographie — Gedruckt auf Augsburgischer Schweißpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 8 a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland  
Preis der achtgespaltenen Beilage 200 Reis. Größere Inserate und Wiederverkäufe nach Uebereinkunft.

N. 187 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 7 August 1914

XVIII. Jahrg, N. 187

### Heeresfragen im französischen Senate

Humbert über das Kriegsmaterial.

Der französische Senat berief gestern einen Gesetzesentwurf, durch den der Kriegs- und Marineminister zu einmaligen Ausgaben für die Bedürfnisse der nationalen Verteidigung ermächtigt werden. Charles Humbert, der Berichterstatter der Heereskommission machte längere kritische Ausführungen über den Zustand des französischen Kriegsmaterials. Aus Paris wird darüber berichtet.

Paris, 13. Juli. Humbert erklärt, daß, wenn das Reichsgesetz dem Lande die notwendige Zahl gegeben habe, eine große Anstrengung nötig sei, um die materielle Organisation zu verbessern. Er wies vor allem darauf hin, daß das Material der Feldartillerie sehr und mehr gegenüber dem deutschen ins Hintertreffen gerate. Der französische Armee fehlten Offiziere, das Bedürfnis nach ihnen liege klar zu Tage. Deutschland verfüge über ein erstklassiges Material. Was die Festungsartillerie betreffe, so sehe Frankreich in jeder Beziehung nicht besser da. Für viele Geschütze habe man zum großen Teil Granaten auszuheben. Die französische Halbtzente erreiche nicht mehr den Anforderungen des Krieges und sei ersichtlich geringwertiger als die deutsche. Der Redner warf der Heeresverwaltung vor, aus den bemerkenswerten Fortschritten der französischen Industrie keinen Nutzen gezogen zu haben. Die Festungskommandanten ordneten seit langen Jahren vergeblich die Vermehrung ihrer Bestände und den Umtausch alten Materials gegen neues. Sie forderten auch die Verteilung der Granaten über mehrere Plätze. In dieser Hinsicht sei nichts geschehen und die Granaten würden auch jetzt zuvor in einem einzigen Magazin aufbewahrt. Charles Humbert kritisierte weiter sehr lebhaft die Heeresverwaltung und erklärte, daß die französische Industrie gewisse Gegenstände dem Auslande besser liefere als dem Heere. (Bewegung.) Es sei nicht genügend Geschützmunition vorhanden. Auch fehle es an anderen Ausrüstungsgegenständen, darunter an zwei Millionen Paar Schuhen. Man verfüge gegenwärtig nicht über das genügende Material um die Mosel oder den Rhein zu überschreiten. Die Befestigungen an den Forts zwischen Toul und Verdun seien 175 nicht verbessert worden. Sie könnten nur einen ungenügenden Widerstand leisten. Der Eindruck, den die Einnahme eines dieser Forts zu Anfang eines Krieges auf das Heere machen würde, sei nicht abzusehen. Humbert schloß darauf hin, daß Deutschland im Gegenteil alle seine Werke an der Grenze in die Lage versetzt hätte, ihre Aufgaben zu erfüllen. Die Befestigungen seien dort den Fortschritten auf dem Gebiete der Belagerungsartillerie angepaßt worden. Metz würde nicht beschossen werden können, ehe nicht die erste Befestigungslinie, die zwölf Kilometer davon entfernt sei, genommen wäre. Die vom Parlament geforderten Millionen seien ungenutzt ausgegeben worden. Das Parlament werde alle unumgänglich notwendigen Organe bringen. Man müsse die Organisation und die Denkweise der leitenden Stellen der Armee ändern. Die Kriegsminister wechselten zu oft und seien über die ihnen unterstehenden Diensthelfer schlecht unterrichtet. Humbert schloß: Der Minister müsse seine Pflicht erfüllen, da das Land, das dem Heere alles gebe, was es von ihm fordere, das Recht habe, von der Heeresverwaltung zu fordern, daß sie ihrerseits alle notwendigen Opfer bringe.

Über die Erwiderung des Kriegsministers wird gemeldet.

Paris, 13. Juli. Kriegsminister Messimy erklärte, daß er nicht auf die einzelnen von Humbert angeführten Tatsachen antworten werde. Man hätte ihn vorher benachrichtigen müssen. Clemenceau unterbrach den Kriegsminister und sagte es sei notwendig

zu antworten, da das Land das Recht habe, zu wissen, ob das Geld gut oder schlecht ausgegeben werde, es seien sehr wichtige Tatsachen vorgebracht worden. Darauf müsse geantwortet werden. Kriegsminister Messimy erwiderte, daß die Mehrzahl der angeführten Tatsachen, jede für sich allein genommen zutreffend sei, aber nicht in der Art, wie sie dargestellt seien. Clemenceau unterbrach den Kriegsminister abermals und erklärte, der Senat könne nicht die Kredite bewilligen, ohne alle gewünschten Aufklärungen zu erhalten. Die Stimmung im Saale war unruhig. Der Kriegsminister aufgeregt. Messimy erklärte, daß die französischen Ausgaben für die Ausrüstung stets geringer gewesen seien als die deutschen. Man dürfe die Heeresverwaltung nicht verantwortlich machen, da sie von der Finanzverwaltung Befehle erhalten habe. Clemenceau rief: Unter diesen Umständen ist keine Ordnung möglich. Wir werden weder geschützt noch regiert. Kriegsminister Messimy fügte hinzu, daß man sich bei allem Bedauern über die vorgebrachten Kritiken doch zu der heutigen Debatte beglückwünschen müsse. Das Land müsse wissen, daß es eine große Anstrengung machen müsse, um seine Ausrüstung zu verbessern. Die in dieser Hinsicht notwendigen Ausgaben würden zunehmen. Der fortwährende Wechsel in der Besetzung des Kriegsministeriums sei die Hauptursache des Uebels. Die Verwirklichung der Programme verlange eine andauernde und zähe Anstrengung. Humbert habe das Recht gehabt, die Heeresverwaltung zu kritisieren. Es sei notwendig, die Kriegsverwaltung zu reorganisieren. Messimy forderte vom Senat das Programm der Regierung anzunehmen. Bei dem größten Teile des neuen Materials seien die Prüfungen abgeschlossen und die Konzentration müsse sobald wie möglich beginnen. Messimy sagte zum Schluß, er übernehme die Verpflichtung, die Ausführung dieses Programms so streng wie nur möglich zu überwachen, um die Verteidigung des Landes auf ihre höchste Höhe zu bringen.

Darauf sagt Clemenceau: Seit 1870 habe er keiner so beunruhigenden Parlamentsitzung beigewohnt wie heute. Man müsse auf die Kritiken Humberts antworten. Dies sei für die Armee und das Land notwendig. Die Dinge könnten nicht mit dem gewöhnlichen Leisestem aller behandelt werden. Er zweifle nicht an dem Eifer der Mitarbeiter des Kriegsministers, aber die Ergebnisse, zu denen sie gelangten, seien beunruhigend. Clemenceau sagte: Wir weigern uns heute, die geforderten Kredite zu bewilligen. Das Parlament muß sich erheben und handeln. Ich fordere vom Ministerpräsidenten, das Parlament in einigen Tagen zusammen zu berufen. Die Wahrheit muß unverzüglich bekannt werden. Das Land hat alles gegeben, was man von ihm für die nationale Verteidigung fordere. Der Kriegsminister muß uns vollständig die gegenwärtige Lage auseinandersetzen und uns die Mittel zur Besserung angeben. Die Diskussion muß darum in einigen Tagen von neuem anfangen. Anstatt die Kredite abzulehnen, fordern wir einfach die Verschiebung der Abstimmung.

Ministerpräsident Viviani entschuldigte sich damit daß er übertraten worden sei. Der Senat könnte die Regierung zu Ausgaben während der Ferienzeit ermächtigen. Wenn diese Maßnahme nicht angenommen werde, so werde Viviani sich morgen dem Senat zur Verfügung stellen, um ihm die Antwort der Regierung zu überbringen.

### Der Krieg in Europa.

Unsere Voraussetzungen sind eingetroffen. Nachdem das Emden-Monrovia-Kabel durchschnitten war und der Telegraphendienst auf französische und eng-

lische beschränkt bleibt, sind nur Nachrichten über die Niederlagen der Deutschen eingetroffen. Seitdem England den Krieg an Deutschland erklärt hat, fühlt es sich veranlaßt, dem südamerikanischen Kontinent auch zu zeigen, daß es wirklich etwas kann. Die Rolle der Havas-Agentur hat die Western übernommen und nach ihren Mitteilungen haben die Deutschen nach Strich und Faden sowohl zu Wasser als auch zu Lande schwere Niederlagen erlitten. Wir bringen aus dem Wust der eingelaufenen Telegramme diejenigen, die nicht gar zu grob aufgetragen sind und wenigstens einen Schein von Berechtigung haben könnten. Wenn sie auch nur zur Hälfte wahr wären, so wäre Deutschland bereits vom Erdboden verschwunden. Es ist betäubend, daß der deutsche Berichterstatter solche Nachrichten überhaupt bringen muß, aber die Leser der Deutschen Zeitung sollen doch informiert werden, was hier überhaupt möglich ist, zu veröffentlichen. Dabei haben wir das Größte noch fortgelassen. So gibt es z. B. ein Western Telegramm (Spezialdienst), das die Nachricht brachte, daß die französische Flotte die deutschen Kreuzer Breslau, Goeben und Panther im Mittelmeer gekapert habe. Von Goeben und Breslau wurde ja schon gestern berichtet, heute ist der Panther nun hinzugekommen. Dieser deutsche Kreuzer ist eine Art fliegender Holländer; vorgestern hieß es, er kreuze vor der Barre von Rio und will sich mit der Funkstation Babylonia nicht verständigen und heute ist er bereits im Mittelmeer. Von befreundeter Seite erfahren wir, daß im deutsch-französischen Kriege von 1870-71 die Nachrichten ebenso phantastisch waren und daß, wie dieser Tage nachgewiesen wurde, der hiesige „Correio Paulistano“ erst nach der Schlacht bei Sedan die erste Siegesnachricht von den Deutschen brachte. Bis dahin ließen die in Brasilien eingetroffenen Nachrichten immer die Franzosen siegen. Heute sind auch alle Siege von den Gegnern Deutschlands errungen worden. Vielleicht hilft uns die drahtlose Telegraphie aus diesem Dilemma. Von Nauen über New York nach Fernando-Noronha sind ja Funkensprüche möglich und von dort nach der Station Babylonia bei Rio de Janeiro ebenfalls. Hoffentlich wird diese Verbindung recht bald benutzt.

Auffallend ist die Haltung Italiens. Die Nachricht von einem Ultimatum, das Deutschland an dasselbe gestellt haben soll, ist höchst unwahrscheinlich, die Fassung des Telegramms läßt schon seine Unzuverlässigkeit erkennen. Herr Generalkonsul Pietro Baroli, der um Mitteilungen über das Ultimatum angegangen wurde, hat bereitwillig erklärt, daß in hiesigen offiziellen italienischen Kreisen große Unruhe herrsche, da bereits seit mehreren Tagen keine offizielle Mitteilung über die Lage Italiens bei ihm eingetroffen ist. Wahrscheinlich bewahrt Italien noch seine Neutralität, da das augenblickliche Stadium des europäischen Konfliktes es nicht zwingt, die Waffen zu ergreifen. Es ist wohl möglich, daß sich die von uns vor einigen Tagen gebrachte Nachricht bewahrheitet und Italien bereits in Frankreich kämpft. Wenn die deutschen Truppen erst durch Belgien hindurchmarschieren und sich auf dem Wege nach Paris befinden, wird man hier vielleicht erfahren, daß die Italiener von Süden aus ebenfalls gegen die französische Hauptstadt vordringen.

Von sehr zuverlässiger privater Seite ist uns heute die Meldung zugegangen, daß die deutsche Flotte nach einem Siege über die russische Ostseeflotte in den finnischen Meerbusen eingefahren sei und bereits Kronstadt beschiede. Das Gardekorps wurde aus Berlin nach der deutschen Ostseeküste dirigiert und dort auf Transportschiffe gebracht. Wo es geblieben ist, weiß kein Mensch. Man vermutet indes, daß es an der baltischen Küste gelandet wurde und auf dem Landwege von der anderen Seite Petersburg angreifen soll.

Aus derselben Quelle erfahren wir noch, daß an der französischen Grenze zwei Millionen Mann in vier Abteilungen getrennt aufmarschiert sein sollen, die nach Frankreich teilweise direkt, teilweise durch Belgien hindurch einrücken werden.

Die schwedische Armee ist, wie wir bereits berichteten, mobilisiert. Der Kapitän eines schwedischen Dampfers, der dieser Tage in Rio war, berichtete, daß er Order empfangen hätte, nach Hause zu kommen und daß Schweden beabsichtige, in Finnland einzurücken.

Berlin, 6. Aus Memel kommt die Meldung, daß die Garnison der genannten Stadt einen russischen Angriff abgewehrt hat.

Paris, 5. Sowohl in der Deputiertenkammer wie im Senat wurde heute eine Botschaft des Präsidenten Raymond Poincaré verlesen, in welcher derselbe den Gang der Ereignisse (Ann. d. Red. Natürlich in französischem Sinne zugestutzt) wiedergibt und die Haltung Frankreichs in bezug auf Deutschland wiedergibt. Frankreich, so sagt Herr Poincaré, ist das Opfer eines brutalen und wohlüberlegten Angriffs Deutschlands und einer unverschämten Herausforderung Deutschlands geworden. Unter schwerer Verletzung der Menschenrechte, am Tage, nach welchem es seinen Freunden die Hoffnung ausdrückte, daß die Bemühungen für die Aufrechterhaltung des Friedens, die unter Englands Leitung geführt wurden, einen Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu vermeiden, von Erfolg sein dürften, erklärte Deutschland unerwarteterweise an Rußland den Krieg, verletzte kurz darauf die Neutralität des luxemburgischen Gebietes und beleidigte Belgien in seiner Würde. Mehr noch. Die Regierung Kaiser Wilhelm versuchte verräterischerweise, durch diplomatische Verhandlungen Frankreich hinzuziehen und dann zu überrumpeln, aber Frankreich, wachsam, aber friedlich, war vorbereitet und besaß Mut genug, um den Schimpf zurückzuweisen. Bevor noch eine Kriegserklärung erfolgt war und bevor noch der deutsche Gesandte das französische Territorium verlassen hatte, verletzte Deutschland die französischen Grenzen und gestern erst hat es den Krieg erklärt. Mehr als 40 Jahre lang haben die Franzosen ihre Friedensliebe an den Tag gelegt, indem sie den berechtigten Wunsch einer Vergeltung für die ihnen im Jahre 1870 angetane Schmach zurückdrängten. Frankreich zog es indessen vor, sich den Werken des Friedens zu widmen und setzte seine ganze Kraft ein, um den Krieg zu beschwören, dessen Verantwortlichkeit vor der Geschichte auf Deutschland fällt. Nachdem der Krieg erklärt war, reichte sich die französische Armee, um im Sturm die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen und unterstützt durch das Vorgehen Rußlands und Englands bereitete es sich vor, um den Ehrgeiz und die Anmaßung des Feindes in die Schranken zurückzuweisen. In dieser Stunde der Gefahr hat Frankreich wenigstens die Genugtuung zu sehen, wie alle seine Söhne von glühendem Patriotismus erfüllt sind und das Glück aus allen Teilen der zivilisierten Welt der Sympathieerzeugungen für das Land der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Vernunft, welches es zu empfangen. Während der Vorlesung der Botschaft brach das Parlament mehrmals in enthusiastische Teufelsbezeugungen aus, die sich beim Schluß auch in die Galerien übertrugen. Dem Präsidenten der Republik wurde darauf eine große Ovation gebracht.

Paris, 5. Aus Calais wird mitgeteilt, daß die französische Kreuzerflotte gestern ein deutsches Schiffe mit vier Matrosen kaperte.

Paris, 6. Die Nachricht von dem Ultimatum, welches Deutschland an Italien stellte, hat hier ungeheures Aufsehen erregt. Als die Zeitungen die Nachrichten brach, das Volk in Sympathieumgebungen für Italien aus. Man glaubt, daß Italien, nachdem

### Feuilleton

## Der Guarany.

Brasilianischer Roman von J. de Alencar  
Uebersetzt von Karl Leydhecker.

(53. Fortsetzung.)

„Pery glaubte, du liebstest die Senhora,“ sagte er außer sich.

Dom Antonio sah ihn mit dem Ausdruck würdevoller Vorwürfes an:

„Ich verzeihe dir diese Beleidigung, mein Freund, sie ist ja nur ein Beweis deiner großen Hingebung. Aber glaube mir, wenn es möglich wäre, daß ich mich allein dem barbarischen Opfer der Wilden weihen könnte, um meine Tochter zu retten, so würde es mit Freuden geschehen.“

„Und warum lehnt du ab, um was Pery dich bitten?“

„Warum? — Weil das, was du verlangst, nicht ein Opfer, sondern eine Schande, ein Verrat wäre. Würdest du dein Weib, deine Brüder verlassen, um dich vor dem Feinde zu retten, Pery?“

Der Indianer stand mit niedergeschlagenen Augen vor dem Edelmann.

„Pery hat für die Senhora getan, was er konnte. Du willst sie nicht retten; Pery wird zu ihren Füßen sterben.“

Das Geheul der Wilden tönte durch die Luft. Dom Antonio gab den Aventureiros einen Wink und begab sich zum Kabinett, zu seiner schlafenden Tochter.

Pery stand bei Cecilia und schien sie noch immer gegen den unvermeidlichen Tod verteidigen zu wollen. Es war, als ob der Indianer auf eine unvorhergesehene Hilfe, auf ein Wunder hoffe, welches seine Senhora retten würde, und daß er nur den Augenblick erwarte, um dann das Schicksal mit bezutragen.

Dom Antonio sah die Entschlossenheit, die sich in dem Gesicht des Indianers malte und wurde nachdenk-

lich. Nach einem Augenblick der Ueberlegung erhob er das Haupt; in seinem Auge glänzte ein Strahl von Hoffnung.

Er trat auf Pery zu, ergriff seine Hand und sagte zu ihm mit feierlicher Stimme:

„Wenn du ein Christ wärest, Pery!“

Der Indianer wandte sich über diese Worte verwundert um.

„Weshalb?“ fragte er.

„Weil“ — sagte Dom Antonio langsam — „wenn du ein Christ wärest, so würde ich dir die Rettung meiner Cecilia anvertrauen. Ich bin überzeugt, daß du sie sicher nach Rio de Janeiro zu meiner Schwester bringen würdest.“

Das Antlitz des Indianers erglänzte jubelnd vor Glück, seine Brust keuchte, seine Lippen zitterten und vernochten kaum die raschen Worte hervorzubringen, die ihm aus innerster Seele kamen.

„Pery will Christ sein!“ rief er aus.

Dom Antonio warf ihm einen feuchten Blick voll Dankbarkeit zu.

„Unsere Religion erlaubt,“ sagte er ernst, „daß in dringenden Fällen, in der letzten Stunde jeder Mensch die Taufe vollziehen kann. Wir stehen am Rande des Grabes. Knie nieder, Pery!“

Der Indianer fiel zu Füßen des Kavaliere, der ihm die Hände aufs Haupt legte.

„Sei ein Christ! Ich gebe dir meinen Namen.“ Pery küßte das Degenkreuz, welches ihm der Edelmann hinreichte und erhob sich mit stolzem Bewußtsein, bereit, allen Gefahren zu trotzen, um seine Senhora zu retten.

„Ich erlasse dir das Versprechen, daß du dein Kind achtest und verteidigst. Ich kenne deine edle Seele, deinen Heldenmut und deine Hingebung für Cecilia, aber ich will, daß du mir einen anderen Schwur leistest.“

„Welchen? Pery ist zu allem bereit.“

„Schwöre mir, daß meine Tochter nicht in die Hände der Feinde fallen wird, falls du sie nicht retten kannst.“

„Pery schwört dir, daß er die Senhora zu deiner Schwester bringen wird. Sollte aber der Herr des

Himmels nicht zulassen, daß Pery sein Versprechen erfüllt, so wird kein Feind deine Tochter berühren, und wenn es deshalb nötig sein sollte, einen ganzen Wald niederzubrennen.“

„Befehl, daß alle Türen geschlossen werden.“

Die Aventureiros gehorchten der Weisung Dom Antonios, alle Türen wurden geschlossen; es geschah, um Zeit für die Flucht zu gewinnen.

Das Geheul der Wilden, das mit wenigen Unterbrechungen fortgedauert hatte, näherte sich jetzt dem Hause, die Aymorés waren dabei, den Felsen zu erklimmen.

Einige Minuten vergingen in angstvoller Erwartung. Dom Antonio de Mariz drückte einen letzten Kuß auf die Stirn seines schlafenden Kindes, Donna Lauriana preßte den Kopf Cecílias noch einmal an die Brust und hüllte sie dann in einen seidenen Mantel.

Pery wartete scharf aufhorchend, den Blick fest auf die Tür gerichtet. Leicht auf die Lehne des Sessels gestützt, zitterte er vor Ungeduld und trat mit dem Fuß den Boden des Saales.

Plötzlich ertönte der Lärm dicht um das Haus; die Flammen ergriffen die Gesimse der Fenster und Türen; das Gebäude erzitterte bis zu seinen Grundfesten unter dem allgemeinen Ansturm der Wilden, die sich mitten in die Flammen stürzten.

Bei dem ersten Schrei beugte sich Pery über den Sessel, er nahm Cecilia in die Arme, und als der Lärm an der breiten Tür des Saales ertönte, war der Indianer bereits verschwunden.

Trotz der vielen Finsternis zögerte Pery nicht einen Augenblick. Er eilte direkt nach dem Zimmer, wo seine Senhora gewohnt hatte, und stieg auf die Fensterbrüstung. Einer der beiden Palmbäume lag über dem Abgrund und lehnte sich drüben auf einen Ast der umgehauenen Olive.

Pery preßte Cecilia fest in die Arme und setzte den Fuß auf die schwankende, nur wenige Daamen breite Brücke.

Die Palme bog sich und schwankte, aber er ging unentwegt dem jenseitigen Hang entgegen. Das Geschrei der Wilden gellte durch die Luft, die Tacapes domorten gegen die Türen und Mauern des Gebäudes,

doch, unbekümmert um diese geräuschvolle Szene, ohne einen Blick hinter sich zu werfen, gewann Pery den jenseitigen Rand. Er erfaßte mit der einen Hand einen Ast der Olive, und es gelang ihm, ohne Unfall auf dem Erdboden festen Fuß zu fassen.

Dann machte er einen Bogen durch den Wald, um dem Lager der Aymorés fernzubleiben und begab sich zum Ufer des Flusses. Dort war zwischen den Büschen das kleine Kanu verborgen, welches den Bewohnern des Hauses zur Ueberfahrt den Paquequer gedient hatte.

Am Ufer des Flusses angekommen, legte der Indianer jetzt seine tenre Last auf den Boden des Kanus und bedeckte sie zum Schutz gegen den Nachtaum mit dem seidnen Mantel. Hierauf nahm er das Ruder zur Hand und ließ den Kahn schnell wie ein Fisch über das Wasser hinfliegen. Cecilia befand sich nunmehr außer aller Gefahr.

Eine kurze Strecke hatte Pery auf diese Weise zurückgelegt, als er durch eine Öffnung in den Büschen hoch auf dem Felsen das brennende Haus erblickte.

Die Front des Hauptgebäudes befand sich im Dunkel; das Feuer hatte sich nach den Seiten ausgebreitet, und der Wind trieb es nimmehr nach dem Hintergrunde hin. Pery sah die Gestalten der Aymorés sich im Dunkel bewegen sowie mitten im Hofe die grausige Figur des Mönches, die sich geisterhaft aus den Flammen des Scheiterhaufens erhob.

Jetzt stürzte die Vorderseite des Gebäudes über die Esplanade und zermalnte in ihrem Fall eine große Zahl der Wilden.

Der Saal war ein einziges Feuermeer. Die Gestalten, die sich in diesem Lichtraum bewegten, schienen in Feuerwagen zu schwimmen.

Im Hintergrunde zeigte sich die majestätische Gestalt Dom Antonios de Mariz. Er stand aufrecht mitten in dem Kabinett und erhob mit einer Hand das Kreuz Christi, während er mit der anderen die Pistole zu der dunklen Höhlung, dem Eingange des schlummernden Vulkans, hinabsenkte.

(Fortsetzung folgt.)

die Beziehungen mit Deutschland abgebrochen sind, die 50 000 Mann, die es im Nordosten konzentriert hat, auf Priest werfen wird.

Paris, 5. Der „Matin“ teilt mit, daß in Perpignan sechs Deutsche verhaftet wurden, unter denen sich eine Dame befindet. Es geht das Gerücht, daß einer der Verhafteten ein Flanconoffizier ist.

Paris, 6. An der elsässisch-französischen Grenze wurden neunzehn Elsässer von den Deutschen abgefaßt, als sie sich nach Frankreich begeben wollten, um dort in den Kriegsdienst zu treten. Mit ihnen wurde ein Verhör angestellt, und da es sich bestätigte, daß sie deutsche Reichsangehörige waren, so wurden sie als Hochverräter standrechtlich erschossen.

Paris, 6. Der brasilianische Aviatiker Santos Dumont hat der französischen Heeresleitung seine Dienste angeboten.

Paris, 6. Ein französisches Kanonenboot ist in Guernsey mit einem großen deutschen Handelsdampfer in Schlepptau angekommen, welchen er im atlantischen Ozean als Seeprise aufgegriffen hatte.

Paris, 6. Offiziell wird mitgeteilt, daß die deutsche Kavallerie und Infanterie-Abteilungen, welche die französische Grenze überschreiten wollten, mit Verlusten zurückgeschlagen wurden. Der moralische Zustand der französischen Truppen ist ein ausgezeichneter.

Rom, 6. Der deutsche Gesandte, Herr von Flow, teilte Herrn Giolitto mit, daß er dem Minister des Äußeren, Marquis San Giuliano ein Ultimatum seiner Regierung zustellen werde, in welchem gefordert wird, daß Italien sich erklären möge. Der deutsche Gesandte bat Herrn Giolitto um seine guten Dienste, damit der Dreibund weiter bestehen bleibe.

Rom, 6. Ministerpräsident Salandra berief einen Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Königs Victor Emanuel stattfand. Ueber den Beschluß, der gefaßt wurde, drang nichts in die Öffentlichkeit.

Rom, 6. Mehrere Parteien und das Volk drohen mit der Revolution, wenn Italien Deutschland und Österreich unterstützen würde.

London, 6. England wird die Wahrnehmung seiner Geschäfte in Berlin dem nordamerikanischen Botschafter anvertrauen.

London, 6. Aus Brüssel wird berichtet, daß in allen belgischen Städten es zu schweren Ausschreitungen gegen die deutschen Geschäftshäuser gekommen ist. Nach der Invasion Belgiens durch deutsche Truppen, wurden alle in dem Königreich ansässigen Deutschen ausgewiesen.

London, 6. Die Regierung hat zum Zweck der Mobilisation alle Eisenbahnen und alle Mietsauto in Beschlag genommen. Aus einem noch nicht aufklärten Grunde wurde der Handel mit Petroleum für eine Angelegenheit des Staates erklärt. Das Publikum darf nur noch die allerwichtigsten Sachen. Der Import- und Exporthandel stockt vollkommen. Alle Kontrakte, betreffend eine Lieferung oder die Ausführung eines Baues haben ihre Gültigkeit verloren.

London, 6. Die Polizei hat bei mehreren in der englischen Hauptstadt wohnhaften Deutschen Hausdurchsuchungen vorgenommen und dabei viele Waffen und Dynamitbomben gefunden. (???)

London, 5. Die Regierung erwarb von der Hohen Pforte das Großkampfschiff „Osman V.“ Ex. „Rio de Janeiro“. Es ist dieses das Kriegsschiff, welches Brasilien zurückwies, weil es nicht nach Vorschrift der brasilianischen Admiralität gebaut war.

London, 5. Aus Petersburg wird berichtet, daß die deutschen Truppen in den letzten 24 Stunden große Verluste an der österreichischen und deutschen Grenze erlitten haben. Die Deutschen verschanzen sich auf russischem Gebiet in Bendzin und Tschestochau. Die Russen umzingelten diese Verschanzungen und brachten ihnen schwere Verluste bei, die auf 15.000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen geschätzt werden.

London, 5. Die im Kampfe von Petit Croix gefangenen Deutschen wurden auf Befehl des französischen Kommandanten nach der Festung Belfort gebracht. Von dort sollen sie dann weitertransportiert werden. Ein deutscher Offizier, der, nachdem er in Gefangenschaft geraten war, starb, wurde in Jonshery beerdigt. Es wurden ihm von einer Schwadron französischer Dragoner militärische Ehren erwiesen.

London, 5. König Georg V. ernannte Lord Kitsoner of Kharum zum Kriegsminister.

London, 6. Das Kriegsdepartement (War Office) demantierte formell das Telegramm, welches von einer Seeschlacht zwischen der deutschen und englischen Flotte berichtete und fügte hinzu, daß ihm über eine solche keine Mitteilung zugegangen sei. (Ann. der Red. Das Telegramm, welches auch uns vorlag, welches wir indessen gar nicht zum Abdruck gebracht haben, lautete, daß bei dieser Seeschlacht 27 Schiffe, meistens deutsche, in die Luft flogen. In dieser Weise sind mehrere Telegramme nach Südamerika expediert worden, nur um das Prestige des Dreiverbandes aufrecht zu erhalten und Deutschland in den Augen der Welt herabzusetzen.)

London, 6. Die Türkei hat die Durchfahrt durch die Dardanellen gesperrt.

London, 6. Dem deutschen Botschafter, Fürsten Lichnowski, wurden die Pässe zugestellt. Der Diplomat trat sofort die Reise nach Deutschland an.

London, 6. Aus Newport wird telegraphiert, daß der Dampfer „Belgia“ der Hamburg-Amerika-Linie, der von Nordamerika kam und 73 deutsche Reservisten und viel Lebensmittel an Bord hatte, beim Auslaufen aus diesem Hafen als Prise zurückgehalten wurde.

London, 6. England wird in 10 Tagen sechshunderttausend Mann unter den Waffen haben.

London, 6. Es wird bestätigt, daß ein erster Kampf zwischen deutschen und belgischen Truppen stattgefunden habe.

Tokio, 6. Die ganze japanische Flotte ist mobil gemacht und mit allem nötigen versehen, um beim ersten Befehl auslaufen und als Polizei in den Gewässern des Orients dienen zu können.

Brüssel, 5. Belgien hat Deutschland den Krieg erklärt.

Petersburg, 6. Der Zar hielt vor einer Versammlung von Offizieren im Winterpalast eine Rede, in der er sagte, daß die russische Armee nicht eher den Frieden annehmen könne, bis nicht der letzte fremde Soldat über die russische Grenze gejagt worden sei.

Ann. der Red. Das Väterchen muß ein wunderbares Gedächtnis haben; er hat wortwörtlich dasselbe gesagt wie vor zehn Jahren, als seine Truppen gegen die Japaner auszogen. Der einzige Unterschied besteht darin, daß er damals die Japaner aus Korea vertreiben wollte, während er sich jetzt damit begnügt, die Vertreibung der fremden Soldaten aus Rußland als die Bedingung des Friedens anzunehmen.

Petersburg, 6. In der russischen Hauptstadt zirkuliert trotz aller offiziellen Dementis das Gerücht, daß Oesterreich-Ungarn die russischen Vorschläge betreffend die Schlichtung des österreichisch-serbischen Konfliktes vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland angenommen habe.

Ann. der Red. Wenn dieses Gerücht sich bestätigen sollte, dann müßte die Haltung Rußlands uns doch perfider erscheinen als bisher, denn in einem solchen Falle hätte Rußland noch weniger Grund,

die Mobilmachung fortzusetzen oder gar in Deutschland einzudringen.

Kopenhagen, 6. König Christian hat in einem Dekret bekanntgegeben, daß Dänemark während des entbrannten Krieges eine absolute Neutralität bewahren werde.

Brüssel, 6. Die belgischen Ortsteile Visé und Argenteau wurden niedergebrennt. Eine Abteilung von 100 000 Belgiern marschiert auf Lüttich, wo alles vorbereitet ist, da man hier einen Zusammenstoß zwischen Deutschen und Belgiern erwartet. Die Zeitung „Le Patriot“ teilt mit, daß die Deutschen gestern in Belgien eindrangen. Sie überschritten die Grenze bei Gemmenich, Dollain und Henri Chapelle und schlugen die Richtung nach Lüttich ein. Dem Kommandanten der Stadt wurde ein Parlamentär geschickt, der um den Durchmarsch ersuchte. Die Belgier indessen lehnten ab und traten den deutschen Truppen gegenüber, sodaß dieselben in einiger Entfernung von den Forts Halt machten. Dies war das erste Zusammentreffen belgischer und deutscher Truppen auf belgischem Boden.

New York, 6. Ein hier eingelaufenes Telegramm bringt die Mitteilung, daß Deutschland heute ein Ultimatum an Italien sandte. Ueber die Einzelheiten fehlt jede Nachricht.

New York, 6. Um auf jede Eventualität vorbereitet zu sein, erließ das Marine-Departement Befehle, denen zufolge die atlantische Flotte sich im Kriegszustand, New Haven konzentrieren soll. Eine Division von drei schnellen Kreuzern soll nach Europa abgehen.

New York, 6. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, daß die englische Flotte bei Gibraltar 50 deutsche Handelsdampfer kaperte. (??)

Buenos Aires, 6. Ueber die Pacific-Telegraphenlinie wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm II. eine Torpedoboot-Flotte nach den Meerengen beorderte, die Dänemark und Schweden von Norwegen trennt, um die Handelsschiffahrt zu garantieren und den Kontakt zwischen der englischen, französischen und russischen Flotte zu verhindern. Es heißt, daß die Prinz-Linie ihre Flotte vermehren wird, um die Häfen des Atlantischen Ozeans zu bedienen und den Wünschen der Exporteure entgegenzukommen, welche die Gelegenheit für günstig halten, die Märkte des amerikanischen Kontinents näher zu bringen und von der alten Welt unabhängig zu machen.

Kriegsberichte. Wir bitten unsere Landsleute, den Telegrammen, die aus London und Paris kommen und von beständigen Siegen der Feinde Deutschlands berichten, keinen Glauben beizumessen, sondern sich immer daran zu erinnern, daß in keiner anderen Zeit soviel und so skandalös gelogen wird wie während eines Krieges. Wenn nun schon zu Friedenszeiten das englische Kabel über Deutschland nur Nachteiliges berichtet, so wird es während eines Krieges, in dem England als Feind Deutschlands auftritt, erst recht Schlechtes über das Deutsche Reich berichten! Wir erinnern unsere Landsleute daran, daß innerhalb der ersten drei Monate des russisch-japanischen Krieges Port Arthur, das bekanntlich erst nach einer Belagerung von elf Monaten fiel, neunzehn Mal in Trümmer geschossen und erstürmt wurde. Der russische Panzer „Retvisan“ ging fünfmal unter und wurde dreimal von den Japanern gekapert und sein Schwesterschiff „Zasarewitsch“ teilte sein Schicksal. Damals war England seinem jetzigen Verbündeten feindlich gesinnt, aber die beiden Mächte standen nicht als erklärte Feinde einander gegenüber. Wenn nun, wie aus den angeführten Beispielen ersichtlich ist, das englische Kabel damals auf eine so freche Art und Weise log, so kann man jetzt von ihm erst recht nichts anderes erwarten als eine unendliche Lügenlitanei. Wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß in den nächsten Tagen der Einmarsch der Russen oder Franzosen in Berlin gemeldet wird, daß sämtliche deutsche Kriegsschiffe von den Engländern gekapert werden und daß Kaiser Wilhelm in die Gefangenschaft gerät. Bei einem solchen Bericht müssen wir uns vergegenwärtigen, daß wir von dem englischen Kabel bedient werden.

Eine notwendige Erklärung. Wir lesen in gestrigen „Estado“ daß eine zahlreiche Abordnung von Slaven im Bureau des Blattes vorschlug, um ihrer Entrüstung über die Angriffe Ausdruck zu geben, die eine hiesige deutsche Zeitung auf die slavische Kolonie gemacht haben soll. Es wird hinzugefügt, daß die Abordnung ihre Beschwerde nicht auf die Mitglieder der deutschen Kolonie ausdehnt, die nicht verantwortlich gemacht werden könne für die Auslassungen ihrer Presse.

Es erscheinen in São Paulo zwei deutsche Zeitungen. Da weder die eine noch die andere namhaft gemacht wurde, so brauchen wir zu der Beschwerde eigentlich keine Stellung zu nehmen, zumal wir uns bewußt sind, die hier ansässigen Slaven weder verletzt, geschweige denn angegriffen zu haben. Um aber nicht den geringsten Zweifel über unsere Haltung aufkommen zu lassen, so erklären wir ein für alle Mal, daß wir den Ernst der Lage voll und ganz zu würdigen wissen und wir uns aus diesem Grunde die vollste Zurückhaltung auferlegen, um einen etwaigen Zusammenprall der Meinungen auf neutralem Boden zu verhindern. Wir wissen ganz genau was wir unserer zweiten Heimat Brasilien schulden. Und dann könnten wir durch eine aggressive Bestätigung unserer Vaterlandsliebe doch auch gar nicht in den Gang der Ereignisse eingreifen.

Wir wollen keineswegs bestreiten, daß wir panslawistischen Machenschaften die Hauptschuld an dem furchtbaren Blutvergießen zuschreiben, das so plötzlich über Europa hereingebrochen ist und unsäglichen Elend auf die in den Krieg verwickelten Völker heraufbeschwört. Für uns ist der Panslawismus ein Auswuchs, eine Gefahr für den friedlichen Weltkampf der Nationen, wie es nicht minder der Rangenmanismus ist, den wir allezeit bekämpft haben.

Deutschland ist in diesem mörderischen Krieg förmlich gedrängt worden, und es tut nichts weiter, als sich seiner Haut wehren. Das ist nicht nur unsere Ansicht, sondern die der ganzen deutschen Kolonie. Wir sind überzeugt, daß nicht nur unsere teubrasilianischen Mitbürger, die nicht voreingenommen sind gegen unser Vaterland, sondern auch alle ehrlichen Slaven unsere Ansicht teilen. Nicht gegen das Slaventum als solches kämpft Deutschland, sondern gegen die finsternen Mächte, die seit langem den Weltfrieden bedrohen und für die das Slaventum nichts weiter ist, als ein Aushängeschild, eine Kulisse, hinter der sie ihre verbrecherischen Pläne zu verdecken suchen.

Gewaltig ist der Patriotismus der hier ansässigen Deutschen anlässlich des Ausbruches des Krieges aufgelolet und noch bevor das deutsche Konsulat an die Pflicht der deutschen Wehrmänner appellierte, hatten sich bei ihm bereits alle gemeldet, welche pfeerpflichtig sind. Noch mehr. Viele meldeten sich als Freiwillige. Wir haben uns darauf beschränkt, diese Tatsache einfach zu registrieren. Zu kommentieren

brauchten wir sie umso weniger, als ein so großartiger und im Uebrigen erwarteter Ausbruch des nationalen Pflichtbewußtseins keines Kommentars bedarf. Und dieses Pflichtbewußtsein ist in die Erscheinung getreten, ohne Provokation nach irgend einer Seite, ohne geräuschvolle Demonstrationen, wie es den Angehörigen eines großen Volkes geziemt. Die Deutschen achten den deutschen Namen und die Gastfreundschaft des Volkes in dessen Mitte sie leben. Sie sind sich bewußt, daß es sich in diesem Krieg nicht um die Hegemonie einer Rasse über die andere handelt, sondern um Sein und Nichtsein des Deutschen Reiches. Der Kaiser rief und alle, alle kamen, keine politischen Gegensätze trennen die Deutschen, wenn das Vaterland in Gefahr ist. Das hat die denkwürdige Sitzung des Reichstages, in welcher ohne Debatte fünf Milliarden für die Kriegführung bewilligt wurden, der Welt klar und deutlich kundgetan. Angesichts einer solchen Kundgebung braucht die deutsche Auslandspresse wahrlich nicht aus ihrer vornehmen Zurückhaltung herauszutreten. Und Provokationen sind auch dem deutschen Charakter vollkommen fremd. Wir insbeondere sind erklärte Feinde aller Diskussionen, die auf das Gebiet der Rassengegensätze abschweifen. Denn Raum für alle hat die Erde und namentlich das große und schöne Land, welches uns zur zweiten Heimat geworden ist.

Jagd auf Handelsschiffe in brasilianischen Gewässern. Auf der Höhe von Ponta das Marceas wurde der französische Dampfer „La Plata“ von dem englischen Kreuzer „Glasgow“ durch einen blieschen Schuß aufgefordert, zu halten. Der Kapitän des „La Plata“ kam dieser Aufforderung sofort nach und sandte dann einen Funkenspruch zur „Glasgow“ hinüber, in welchem er seine Nationalität angab. Darauf kam die Nachricht „Kamst weiterfahren, wünschen glückliche Reise“. Der aus dem Norden kommende Nationaldampfer „Ceará“ wurde von dem Engländer ebenfalls in der gleichen Weise belästigt. Er kümmerte sich in dessen nicht um das englische Kriegsschiff, welches in brasilianischen Gewässern den heimatischen Schiffen Vorschriften zu machen versuchte und fuhr weiter. „Glasgow“ verfolgte ihn erst, ließ aber dann seinen Scheinwerfer spielen, wodurch er die brasilianische Flagge erkannte, die auf der „Ceará“ wehte. Er drohte dann bei und ließ den Dampfer „Ceará“ unbehelligt seines Weges ziehen.

Vereinigung der Finanzkommission des Bundeskongresses. Vorgestern wurde der Wortlaut der Maßregeln festgesetzt, welche in der Versammlung vom Tage vorher zum Schutze der Handelswelt beschlossen wurden. Es heißt darin: Es wird ein Moratorium für die Dauer von 30 Tagen festgesetzt. Die Umwechslung von konvertiblen Noten wird für die gleiche Zeitdauer ebenfalls aufgehoben. Die Regierung hat das Recht, das Moratorium bis zur Zeitdauer von 120 Tagen zu verlängern, die Umwechslung der konvertiblen Noten weiterhin zu suspendieren oder sie zeitweise wieder zu gestatten oder die täglichen Goldabhebungen bei der Konversionskasse auf eine gewisse Summe zu beschränken. Dies sind die endgültigen Bestimmungen. Gestern sollte eine neue Sitzung stattfinden.

Zur Linderung der Not der Arbeitslosen. War schon vor Ausbruch des europäischen Krieges die Arbeitslosigkeit in unserer Hauptstadt außergewöhnlich groß, so ist sie jetzt, nachdem das Wirtschaftsleben nahezu unterbunden ist, zu einer wirklichen Kalamität geworden und sorgenvoll blickt das nach Hunderttausenden zählende Proletariat in die Zukunft. Die unentbehrlichsten Lebensmittel sind enorm im Preise gestiegen und die Aermsten, die von der Hand in den Mund leben, wissen nicht mehr, wo ein noch aus. Rasche Hilfe tut not und die Hilfe kann nach der Lage der Verhältnisse nur von oben, von der Regierung kommen. Es gereicht uns deshalb zu großer Genugtuung registrieren zu können, daß die Staatsregierung und besonders unser Ackerbausekretär bereits Schritte getan haben, die geeignet sind, der Not nach Möglichkeit zu steuern. Der Ackerbausekretär hat das Arbeitsamt angewiesen, Arbeitslose und ihre Angehörigen, welche sich zeitweilig in der Landwirtschaft beschäftigen wollen, unentgeltlich nach dem Innern zu befördern. Allerdings herrscht zur Zeit in der Landwirtschaft so gut wie kein Arbeitsmangel, da aber auf Zuzug aus Europa nicht zu rechnen ist, solange der Krieg dauert, so dürfte es doch mancher Pflanze willkommen heißen, seine Arbeitskräfte zu ergänzen. Da, wo der Kaffee später reift, können viele städtische Arbeitslose noch bei der Ernte beschäftigt werden, außerdem findet sich ja auf dem Lande immer leichter Arbeitsgelegenheit als in der Stadt, vor allen Dingen ist dort aber die Unterhaltung größerer Massen leichter. Mancher Fazendeiro wird die Gelegenheit benutzen, seinen Plantagen eine intensivere Bearbeitung angedeihen zu lassen, aber auch mancher wird den Arbeitslosen Land anweisen können, auf dem sie Pflanzungen anlegen können. Die Bestellungszeit steht ja vor der Tür und wir gehen, wenn nicht alle Anzeichen trügen, einer großen Teuerung entgegen.

An unsere Landsleute im Innern, die in der Lage sind, deutsche und österreichische Arbeitslose zu beschäftigen, oder bereit sind, den Bedrängten zu helfen, richten wir die herzlichste Bitte, uns Mitteilung zu machen, wieviel Leute sie eventuell aufnehmen können. Wir glauben nicht vergeblich an ihre philanthropischen und patriotischen Gesinnungen zu appellieren. In der Not müssen alle für einen und einen für alle einstehen.

Dem Ackerbausekretär kann man nicht genug danken für sein hochherziges Eingreifen in schwerer Zeit. Wenn alle so ihre Pflicht täten, wie er sie tut, würde der Notstand bald gemildert, wenn nicht überwunden werden.

Der Krieg und die Arbeitsnot in Rio. Die Gesellschaft „Fiat Lux“ hat einen großen Teil ihrer Arbeiter entlassen und den anderen die Löhne empfindlich gekürzt. Deshalb kam es zu unliebsamen Manifestationen, so daß die Polizei eingreifen mußte. Die „Usina Hime“ hat sich zu einer ähnlichen Maßnahme entschlossen. Die Hafengesellschaft hat ebenfalls zweihundert Arbeiter aus ihren Diensten entlassen und den anderen die Löhne herabgesetzt.

Florianopolis, 5. Der ganze Handel befindet sich in Aufregung, weil der Lloyd Brasileiro seine Frachten um 25 Prozent erhöht hat. Der Lloyd rechtfertigt seine Maßnahme damit, daß in Brasilien sich bereits der Kohlenmangel bemerkbar mache. Der catharinenser Handel hat sich an die Bundesregierung gewandt und sie gebeten, die Erhöhung der Frachten nicht zu dulden.

Die Theater in Rio wurden geschlossen, denn das Volk hat keinen Sinn für die geschriebenen Stücke, wo sich jetzt eines der gewaltigsten Dramen der Weltgeschichte abzuspielen beginnt.

Neutralität brasilianischer Gewässer. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Kriegsschiffe der im Kampfe verwickelten europäischen Nationen auch die von Südamerika zurückkehrenden Handelsschiffe feindlicher Flagge belästigen, so wird Brasilien durch seine Kriegsschiffe eine Art Küstenpolizei ausüben lassen, um zu verhindern, daß die Neutralität brasilianischer Gewässer verletzt wird.

Advertisement for Scott's Emulsion. It features an illustration of a man carrying a large fish on his back. The text reads: 'Es ist eine schlechte Ersparnis, eine Emulsion zu kaufen die eine Nachahmung oder ähnlich ist, nur weil der Preis geringer ist als Scott's Emulsion (aus reinem Leberthran mit Hypophosphiten). Die Sorge für die Gesundheit lässt keine Versuche mit geringwertigen Medikamenten zu. Verlangen Sie immer Emulsão de Scott'.

ter ausgelöscht. Die Regierung war von der Abfahrt verständigt worden. Sportclub Germania. In seiner Generalversammlung vom 5. August beschloß der Sportclub Germania, der Liga Paulista de Football schriftlich anzuzeigen, daß er, solange das Deutsche Reich sich im Kriege befindet, zu seinem Bedauern von jedem öffentlichen Auftreten absehen müsse und auch darum zu bitten habe, von einer Beteiligung an dem von der Liga veranstalteten Festlichkeiten dispensiert zu werden. Es wurde ferner beschlossen, der Club solle 500 Milreis zugunsten der Zurückgebliebenen unserer Krieger zeichnen. In freier Ansprache legten sodann verschiedene ältere Mitglieder des Vorstandes den jüngeren Clubmitgliedern aus Herz, in der nächsten Zeit alles zu vermeiden, was von deutscher Seite als Provokation aufgefaßt werden könnte, und gegenüber kränkenden oder gar hämischen Äußerungen eine ruhige Selbstbeherrschung zu zeigen.

Die Bankinstitute öffnen wieder. Es wird gemeldet das Gerücht verbreitet, daß die Direktoren der Bankinstitute der Hauptstadt São Paulo am Nachmittag eine Versammlung abgehalten haben, in welcher sie die schwierige Lage besprachen, welche durch das Schließen der Kreditinstitute für den hiesigen Platz geschaffen wurde. In dieser Sitzung soll das beschlossen worden sein, daß die Banken ihre Türen wieder öffnen und ihre Geschäfte, wenn auch in sehr beschränktem Maßstabe wieder aufnehmen sollen. So sollen z. B. während der Zeit des Moratoriums die Kontokorrent-Inhaber ihre Guthaben in Schecks von kleinen Summen erheben können, jedoch nicht mehr als 10 Prozent ihrer Depots beanspruchen dürfen. Die sofortige Wiedereröffnung der hiesigen Banken hängt jedoch von der Zustimmung der Bundesregierung ab, die die Unterbrechung der Geschäfte dekretierte. Um diese zu erlangen, ist der Direktor des Banco do Comercio e Industria, Rubião Junior, im Auftrage seiner Kollegen am Abend nach Rio gereist, um die Lage dem Finanzminister Dr. Rivadávia Correa auseinanderzusetzen und um ihm die geeignete Formel zu erhalten, nach der der Wunsch der Bankdirektoren der Hauptstadt São Paulo erfüllt werden könnte.

Bello Horizonte, 5. Aus der Hauptstadt des Staates Minas Geraes sind zahlreiche Deutsche nach Rio de Janeiro abgereist, um dem Rufe des obersten Kriegsherrn zu folgen und zu den Fahnen zu eilen. Eine große Volksmasse gab den abreisenden deutschen Reservisten das Geleit bis zum Bahnhof.

Juiz de Fora, 5. Der Banco de Credito Real ist geschlossen. Die gegenwärtige Situation wird von den Spekulanten auf das schamloseste dazu ausgenutzt, die Preise der Lebensmittel, der einheimischen ebenso wie der fremden, in die Höhe zu treiben. Die Bäcker haben das Gewicht des Brotes auf die Hälfte reduziert. Die Behörden werden Maßregeln ergreifen, um die Ausbeutung des Volkes zu verhindern. Die von Rio und São Paulo eintreffenden Zeitungen werden hier förmlich verschlungen. Die lokalen Zeitungen befinden sich in Gefahr, ihr Erscheinen einstellen zu müssen, denn keine einzige von ihnen hat einen Papierstock.

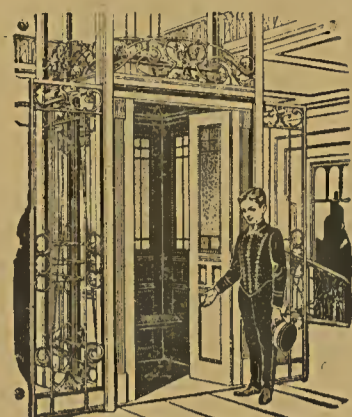
Bahia, 5. Die „Companhia Brasileira de Illuminação“ hat ihre Konsumenten verständigt, daß am 8. d. M. die Gaslieferung einstellen wird, wenn ihr die Kohlen ausgegangen sind.

Maceio, 5. Der deutsche Dampfer „Santa Lucia“ hat diesen Hafen verlassen, ohne die offizielle Abfertigung abzuwarten. Der Zollwächter, der sich an Befehl, war gezwungen, mitzufahren. Die „Santa Lucia“ wird in Recife festgehalten werden.

Table titled 'Sammlung' listing names and amounts for German and Austro-Hungarian families. It includes names like Richard Gutkind, Sophie Bachmann, Hans Dräger, etc., with amounts ranging from 250 to 1080.

# Bromberg, Hacker & Cia.

Ingenieure      Elektrotechniker      Unternehmer      Importeure



Spezialhaus für Entwurf, Bau und Lieferung ganzer Fabrikanlagen  
Spezialisten für Elektrotechnik und Hydraulik. Langjährige Erfahrungen.  
Grosses Maschinen- und Automobil-Lager. Alleinvertretung erstklassiger Fabrikate

Rio de Janeiro  
N. 22 Rua do Hospicio N. 22

São Paulo  
Rua da Quitanda No. 10

## Bekanntmachung.

Die schweizerischen Bundesbehörden haben die Kriegsmobilisierung der ganzen Armee beschlossen.

Die schweizerischen Wehrpflichtigen, die im Konsularkreis Rio de Janeiro wohnhaft sind, haben sich der unterzeichneten Amtsstelle anzumelden.

## Schweizerisches Generalkonsulat

58 Rua da Assembléa, Rio.

## Companhia Cervejaria Brahma

empfehlen ihre bestbekanntesten, allgemein beliebtesten und bevorzugtesten Biere



TEUTONIA - hell, Pilsenerotyp  
BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA  
BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke hell  
BRAHMA - helles Lagerbier  
BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchertyp  
BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier

Grosser Erfolg:  
**BRAHMINA**

helles, leicht eingehautes bestbekommenes helles Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich und billig!

GUARANY - das wahre Volksbier! Alkoholarm, hell u. dunkel

Telephon No. 111

Lieferung frei ins Haus!

Caixa postal 127

## Casa Allemã

Wir setzen unseren Ausverkauf zu den herabgesetzten Preisen bis Sonnabend fort.

WAGNER & CIA

## Charutos Cosmos

von Dannemann & Co.

sind die besten!

### Architekt und Bauunternehmer

C. Augusto Bertolini  
Rua dos Apenninos 49-B  
S. PAULO.

Von Buenos Ayres angekommen, empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlagenden Arbeiten zu billigen Preisen. Spricht deutsch u. französisch.

### Kaufmann

28 Jahre alt, Deutscher, tüchtiger Verkäufer aus der Metallwaren-Luxus- und Beleuchtungs-Branche, vertraut mit allen Kontor-Arbeiten, Expedition, Büchführung mit la Zeugnissen, bittet, da in allergrösster Not geraten, um irgend eine Anstellung bei kleinem Gehalt. Könnte event. auch als Elektriker arbeiten. Gefl. Zuschriften unter P. P. 100 an die Exp. ds. Bl., São Paulo.

### Frau zum Wäschewaschen

und Hausarbeit kann sich melden. Rua D. José de Barros 9, S. Paulo. 4263

### Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23  
S. PAULO

### Kaufmann

der die deutsche, französische und italienische Sprache beherrscht, in allen Büroarbeiten erfahren und ebenso tüchtiger Stadtreisender ist, sucht passende Stellung. Offerten unter M. G. 222 an die Expedition dieses Blattes, São Paulo erbeten. 4257

### Tüchtiger Elektro-Ingenieur

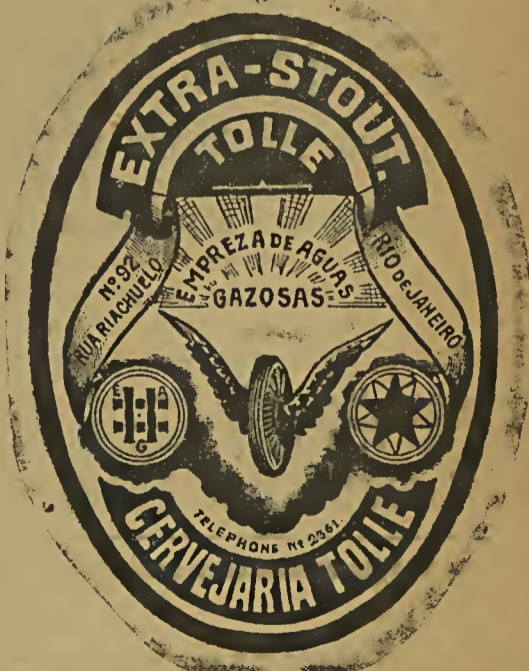
der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig, sucht passende Stellung. Gefällige Offerten unter „Ingenieur“ an die Expedition dieses Blattes, São Paulo erbeten. 4256

### Bar Saxonia

Rua Conselheiro Nebias 31, S. Paulo.  
Gemütliches Chops-okal, ff. Gusarbar-Chops, ff. Liköre, Weine, Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Um gütigen Zuspruch bittet der Inhaber  
4093 Carlos Dähne

## Cervejaria Tolle

ant'iga Logos) Gegr. 1863



Hervorragendes, alkoholarms Medizinal- u. Nährbier

Den teuren englischen Marken gleichwertig.  
Extra-Stout  
1 Dutzend 1/1 Fl. . . . . \$8.00  
1 " 1/2 Fl. . . . . 4\$8.00  
(Die Preise verstehen sich ohne Glas.)  
Rua Riachuelo N. 92 - Rio de Janeiro  
TELEPHON 2361

Rosa Bajec  
Hebamme, diplomiert in Oesterreich und S. Paulo mit Jahr Praxis an der Maternidade de S. Paulo. Rua dos Guemões 63 Telephone 4600

### Stellung

Ingenieur, 30 Jahre, 5 J. Praxis, fertig portugiesisch, deutsch und englisch, etwas französisch. Kenntnisse Schreibmaschine, Gewandt in Regie-Geschäften und mit besten Beziehungen, sucht Stellung in Rio, São Paulo, Santos oder Curitiba als technischer oder kaufmännischer Leiter. Gefällige Offerten unter G. m. H., Caixa do Correo 98, São Paulo erbeten. 42:9



latjes-Heringe  
geräucherter Lachs  
teller Bücklinge  
geräucherte Lachsteringe  
tolländische Voll-Heringe  
ustern - Krebse - Hummer  
geräucherter Aal und in Gelee  
eines Pauerkraut  
vestfälischer Schinken  
Casa Schorch  
Rua Rosario 21 - S. Paulo  
Telephon 170 Caixa 258

### Restaurant und Pension

Stadt Petersburg  
Rua da Mooca 294  
neuerbautes Haus. - Grosse  
elle luftige Zimmer. - Erst-  
klassige deutsche Küche. -  
tats frische Antarcica-Schop-  
pen. - Um gütigen Zuspruch  
bittet der Inhaber  
658 J. Münderberg.

### Dr. Marrey Junior

Advogado  
Rua S. Bento 21,  
Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

### Zu vermieten

der obere Stock des Hauses  
er Rua Major Sertorio 66,  
Ecke der Rua Villa Nova, São  
Paulo. Zu erfragen daselbst.

A PREÇO FIXO  
DROGAS  
E PRODUCTOS  
PHARMACEUTICOS  
GRANADO & CA  
RUA 1 DE MARCO 141612 RIO

### Vereidigter Uebersetzer

und Dolmetscher der deutschen Sprache.

Abraão Ribeiro  
- Rua José Bonifacio 7 -  
S. Paulo

### Damen und Kinder,

die Hüte tragen, sollen nicht versäumen, dem Geschäft A. Suissa, Rua Consolação 72, einen Besuch abzustatten. Dasselbst ist eine grosse Partie der modernsten Artikel für die Anfertigung von Damenhüten angekommen. Sammet Filz, Plüsch, Atlas, Castor, Filz usw. Fantasien in allen Qualitäten für Hutputz, wie ausländische Blumen in feinsten Ausführung und sehr billigen Preisen. Stroh zur Hutfabrikation in englischer Qualität, Picucrina, Tegal, sowie Fantasie-Seidenstroh usw. Die Fabrik besitzt ausserdem eine grosse Auswahl Formen. Es wird jedes Modell nach irgend einer Vorlage angefertigt und werden Bestellungen sowohl im Detail als auch für Engros-Verkauf angenommen. Strohhüte werden gewaschen, in jeder Farbe gefärbt, umgeformt und ausgebessert.

### A Suissa

Nereo Mil ni, Rua Consolação No. 72, São Paulo. 4043

Suche für meine Tochter im Alter von 12-14 Jahren

### Stellung

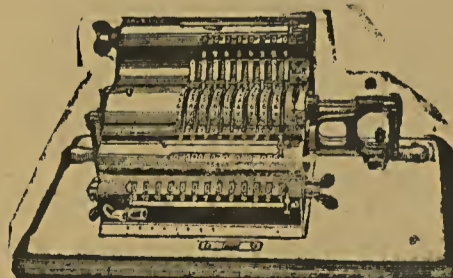
bei deutscher Familie zur Aufsichtigung der Kinder, eventuell leichte Hausarbeit. Sprechen Portugiesisch. Off. unter „Töchter“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4238

### Zwei möblierte Zimmer

zu vermieten mit Klavierbenutzung. Rua Bella Cintra 29, S. Paulo. 4239

## Das Gehirn von Stahl

Rs. 2.36 \$1000  
35% Gold = \$510 p Meter  
65% Papier a 16d = Rs. 2.934 \$190  
mit Trinks-Brunsviga in 1/2 Sek.  
7:03783 . 4231 = 4226769  
7217  
mit Trinks-Brunsviga in 1/4 Sek.



Trinks-Brunsviga Rechenmaschine

General-Vertreter für Brasilien: Otto Schloenbach Filho & Cia., São Paulo.

1 + 1 x 1 : 1 - 1 = 1

Privatpension
Rua Tymbiras Nr. 7 S. Paulo.
5 Minuten vom Zentrum
(zweite Strasse links von der
Sta. Ephigenia).

Lecht bayrische
Malzbambons
1\$000 die Dose
„La Bonnhoniere“
Rua 15 de Novembro 14
(esquina Jargo do Theouro)
Filiale: Rua S. Bento 32-C

Mme. H. Frederica Wendt
Hebamme
Diplomiert in Deutschland
und Rio de Janeiro.
Rua Livre Nr. 2, S. Paulo

Victoria Strazak
an der Wiener Universitäts-Klinik
geprüfte und diplomierte
Hebamme
empfehlte sich
Rua Guarany No. 26 (Luz)
S. Paulo. Telefon 107

Dr. Robert Schmidt
Zahnarzt
Rua Alvares Pontedeo 35
(Artiga R. do Commercio).
Telephon 4371. S. Paulo.

Sparkassen
verteilt gratis die
Banco de Construções
e Reservas
Rua Libero Badaró 105
São Paulo
Diese Einrichtung, welche
nach dem Beispiel einiger
gleichartiger Institutionen der
Vereinigten Staaten sowie
anderer Länder organisiert
ist, wird bestens geleitet
und erleichtert das Sparen
im Hause, die Grundlage
des Reichthums.

Externato Alemão
para
Meninas
Privat-Institut. Gegründet 1892.
75 Rua Victoria 75 - S. Paulo.
Es werden auch Halbpensionärinnen
sowie Knaben im Alter von
6-10 Jahren angenommen.
Sprechstunden täglich von 3-5
Uhr.
Die Vorsteherin:
Berta Wegner Wwe.

Hotel Rio Branco
Rua Barão do
Rio Branco 9-1 Curityba - Paraná Rua Barão do
Rio Branco 9 11
Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und
Reisende. = Prima Küche = Warme und kalte Bäder.
Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete At-
lantica-Schoppen
Bertha Strieder & Cia
Telegr. u. Adr.: PAULO = Telephon 456

Chapelaria Allemã
von
Henrique Möntmann & Co.
Rua Direita 10-B - S. PAULO - Telephon Nr. 3743
Erstklassiges Herren- u. Damenhut-Geschäft
empfehlen alle in- und ausländischen Waren.
Herren-, Damen- u. Kinderhüte zu mässigsten Preisen.
Sobald eingetroffen die neueste Mode in Herrenhüten
Marke Mayser, Habig-Wien und Wilson-London.
Anfertigung nach Mass von seidnen Zylinderhüten, der
neuesten Mode entsprechende Formen und Umarbeiten
von Herren- und Damenhüten jeder Art.
Waschen und Formen von Panamá und Strohhüten nach neuem System.

Aristocratas
Charutos Dannemann
Sem Rival
Sem Par

Zahnarzt
Dr. Roberto de Souza Lopes.
Rua Uruguayana 150
Rio de Janeiro
Sprechstunden: von 8 - 11
und 14 bis 17 Uhr.
Mit Praxis von 10 Jahren.
Promoviert durch die me-
diz. nische Fakultät in Rio.
Operations-Saal elektrisch
eingerrichtet mit sämtlichen
modernsten chirurgischen
Apparaten. Schärft-Be-
achtung der Hygiene. Erst-
klassige Arbeit bei gün-
stigen Preisen, auch auf Ab-
zahlung. Untersuchung des
Mundes nebst Kostenan-
schlägen gratis.
Man spricht deutsch.

Rio de Janeiro
In deutscher Pension sind
schöne, lichte, möblierte Zim-
mer mit Gas und Bad per
sofort zu vermieten. Miete
8\$000 Rua Barão de Gus-
tavya 6 (Cattete). Rio de
Janeiro.

Dr. med. Oscar de Carvalho
von Europa zurückgekehrt,
wo er Spezialstudien in D.utsch-
land, Frankreich, England, Ita-
lien usw. gemacht hat, und
zwar bei den Professoren Eh-
lich, Widal, Posner, Unna, Wech-
selmann, Friedmann etc. Heilt
Syphilis (606 - 914), Lepra,
Tuberkulose, Haut- und Harn-
krankheiten. Heilt Verengun-
gen der Harnröhre ohne Oper-
ation. Neue Behandlung von
Gonorhoe, Blasenunter-
suchungen v. s. w. Malaria, Be-
rberi. Elektrische Behand-
lung von örtlicher Anästhesie.
Elektrische Bäder nach Dr.
Schnee. Kleine Chirurgie, Ra-
dium therapie usw. Laborato-
rium: Wassermannsche Reak-
tion, Urin, Ausfluss, Blutunter-
suchungen. Man spricht
deutsch, französisch, englisch
und Italienisch. Konsultorium
und Laboratorium, Jornal do
Commercio, Il Stock, Zimmer
17 und 18. Sprechstunden von
2-6 Uhr. Wohnung: Rua Real
Grandeza 35, Botafogo, Rio de
Janeiro. 3400

Pension Amarante Tijuca
Rua Conde de Bomfim 1331,
Tijuca. Telephon 567, Villa
Speziell für Familien einge-
richtet. 2725

Frl. Ottilia Laura Peters
und
Herr Paul Krause
überwiesen in Ablösung
ihrer Verlobungskarten
der Loge Industria e
Caridade die Summe
von 20\$000. 4261
Nova Friburgo (Estado
de Rio), 9. August 1914

A União Internacional
Lebensversicherungs-Aktienges-
ellschaft. Durch Dekret No.
10.189 autorisiert Geschäfte ab-
zuschliessen. Von der Regierung
genehmigte Statuten. Bevollmäch-
tigungs-surkunde 76. Gesetzsmäss-
iges Depot im Schatzamt. Grund-
kapital 300 Contos de Reis. Rua
da Carioca 31 (Sobrado), Caixa
postal 1298. Telephon 5695 Cen-
tral, Rio de Janeiro. Prämienver-
eigungen: 100.000\$, 50.000\$,
30.000\$, 15.000\$ und 7.500\$
Halbjährliche Prämienziehung:
20.000\$, Monatliche Prämien-
ziehung: 8.000\$, 5.000\$, 2.500\$
und 1.000\$. (3239)

Kaiserlich Deutsches Generalkonsulat
in Rio de Janeiro
Bekanntmachung.
Durch allerhöchste Kabinettsordre
Seiner Majestät des Kaisers ist Mobil-
machung in Deutschland angeordnet
worden.
Militärpflichtige Deutsche und Mannschaften
des beurlaubten Standes des Heeres und der
Marine werden daher aufgefordert, so schnell
als möglich nach Deutschland zurückzukehren
und sich bei der nächsten Kontrollstelle zu mel-
den. Mittellosen Mannschaften des beurlaubten
Standes können zur Heimreise Reiseunterstüt-
zungen gewährt werden. Sie haben sich zu diesem
Zwecke im Kaiserlich Deutschen General-
konsulat zu melden und ihre Mittellosigkeit
nachzuweisen.
Weitere Auskunft wird nötigenfalls
im Generalkonsulat erteilt.
Rio de Janeiro, Avenida Rio Branco, 146

Klavier-Unterricht
für Anfänger und Vor-
gerückte. Rua Maestro
Cardim 17. Liberdade,
S. Paulo. 3923

Mädchen
für ein zahnärztliches Atelier
auf einige Stunden des Tages
gesucht. Rua Chavantes N.2,
São Paulo. 4227

Dr. Jorge de Gouvêa
Spezialarzt für Chirurgie
Nieren-, Blase u. Harnleiden
Rua da Assembléa 14
- Rio de Janeiro -

Das Haus N. 40
in der Rua Anhaia, bestehend
aus Saal, 3 Zimmer u. Küche
ist mit Kontrakt zu vermie-
ten. Eador erwünscht. Zu er-
fragen Rua Gusmões No. 53,
S. Paulo. 4243

Piano und Harmonium
Ein Piano Flüthner (grosses
Modell), sowie ein Harmonium
mit 15 Registern und 2 Knie-
hebeln sind preiswert zu ver-
kaufen. Casa Bevilacqua, Rua
Quinto Bocayuva No. 17, S.
Paulo.

Kellnerin
der Landessprache mächtig
wird gesucht. Off. erbeten
un'. K. 81 an die Exp. ds. Bl.
São Paulo. 2434

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur und Frauenarzt
behandelt durch eine wirk-
same Spezialmethode der
Krankheiten der Verdau-
ungsorgane und deren Kom-
plikationen, besonders bei
Kindern.
Sprechzimmer u. Wohnung
Rua Arouche 2, S. Paulo.
Sprechstunden von 1-3 Uhr
Gibt jedem Ruf sofort Folge.
Spricht deutsch. 2456

Germano Besser
Bau-Unternehmer
Übernimmt alle Arten
von Neu- und Umbau-
ten, sowie alle ins Fach-
schlagende Arbeiten.
Rua Tupinambá Nr. 24
Parago Guanabara São Paulo.

NUTROGENO
GRANADO
O MAIS EFICAZ
TONICO
DOS
NERVOS

Dr. H. Rüttimann
Arzt und Frauenarzt
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit
langjähriger Praxis in Zürich,
Hamburg und Berlin.
Konsultorium: Casa Mappin
Rua 15 de Novembro Nr. 26, S.
Paulo. Sprechst.: 11 bis 12 u. 2-4
Uhr. Tel. 1941

Jüngeres deutsches Mädchen
als Hausmädchen für eine
kleine Familie gesucht. Rua
Maran' ao 26, S. Paulo. 4239

A Nympha Paulista
Badeanstalt
Rua Cons. Chrispiano 25, S. Paulo
FAIANI & COMP.
Nachfolger von GIACCIONE & FAIANI
Warme, kalte und Schwefel-Bäder, Elektri-
sche Sitz- und Dampf-Bäder
Feine Parfümerien. - Feinste Getränke.
- Grösste Ordnung und Hygiene.
- Masscur der Anstalt J. Cardinal

Gesucht
ein Mädchen oder Frau
Rua Bella Cintra 27-A,
São Paulo. 4249

Klinik
für Ohren-, Nasen- und
Hals-Krankheiten:
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist
früher Assistent an der Klinik
von ProL Urbantschitsch, Wien
Spezialarzt der Santa Casa
Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua
S. Bento 33. Wohnung: Rua Sa-
bará 11, S. Paulo.

Pension Hamburg
75 - Rua dos Gusmões - 75
Ecke Rua Sta. Ephigenia, São
Paulo. - Telephon No. 3263 -
5 Minuten von den Bahnhöfen
Lu- u. Sorocabana entfernt,
empfiehlt sich dem reisenden
Pnblikum

Carl Keller
Zahnarzt
Rua 15 de Nov. 45, sobr.
S. Paulo.
Spezialist für zahnärztliche
Goldtechnik, Stütz-
Kronen u. Brückenarbeiten
nach dem System:
Professor Dr. Eng. Müller

Gasthaus Weisse Taube
Rua do Triunpho 3, S. Paulo
hält sich dem verehrten reisen-
den Publikum bestens empfeh-
len - Vorzügliche Küche, helle
Zimmer, gute Betten. -
Tischweine, Antarcica-Schoppen
u. Flaschenbiere stets zur
Auswahl. - Aufmerksame Be-
dienung. Mässige Preise. Pen-
sionisten werden angenommen.
Die Besitzerin
Mathilde Friedrichsson
Das

Deutsche Heim
der „Frauenhilfe“, São Paulo,
Rua Conselheiro Nebias N 9
bleibt alleinstehenden Mädchen
und Frauen Unterkunft und
Verpflegung Tagespension zu
2 und 3 Milreis.

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Zwei schöne Zimmer
mit oder ohne Möbel in bes-
serem deutschen Hanso preis-
wert zu vermieten Rua Au-
gusto N. 271, S. Paulo. 4235

Deutsch-Evangel. Internat
Rio Claro 8355
Hauptsächlich für Mädchen
Aufnahme von Knaben nur
bis zum 11. Jahre. Unterrichts-
in allen Schulfächern, sowie in
Sprachen, Handarbeit und Mu-
sik. Sämtliche Lehrer in deut-
schen Staatsseminarien, resp.
Frauenarbeitsschulen ausge-
bildet, für Sprachen besondere
Sprachlehrer. Pensionspreis
pro Monat, einschliesslich
Schule und Handarbeit 50\$000
Sprachen und Musik muss n
besonders bez hlt werden.
Nähere Auskunft erteilt Pastor
Th. Kötte.

Feine Schneiderei
für
Herren und Damen
von
HEINRICH DIETSCHE
Rua Santa Ephigenia 74 - S. PAULO

Lotterie von São Paulo
Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der
Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.
Rua Quintino Bocayuva N. 3
Grösste Prämien
20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Frederico Joachim Filho
Vertreter der Pianoforte-Fabrikon
Steinway & Sons und Perzina
Rua Florencio de Abreu 5 - S. PAULO - Telephon N. 4242
Stimmer und Techniker des Hauses Juan Reggio.

Dr. J. Britto
Spezialarzt für Augen-
erkrankungen
ehemalige Assistenzarzt der
K. K. Universitäts-Augenkli-
nik zu Wien, mit langjähriger
Praxis in den Kliniken von
Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr.
Konsultorium und Wohnung:
Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Stellenlose
Frauen und Mädchen guter Fa-
milien finden helle Zimmer
reine Betten und Verpflegung
Raum für Waschen u. Plätten
Tagespens. on 3-4\$000, Rua
Real Grandeza 80, Casa 5. Ri

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896
Sprechstunden von 12 bis 3
Uhr
Rua Quitanda 4, - I. Stock,
São Paulo

Jeden Sonnabend
Frische Träffeln- und
Sardellen-Leberwurst
in den bekannten Niederläse
von
Fritz Möbst.
S. Paulo.
Alle meine Verkaufsstelle
sind durch Plakate erkenntlich

Dr. Alexander T. Wysard
prakt. Arzt, Geburtshelfer und
Operateur. Wohnung: Rua
Pirajanguy 18, Consultorium
Rua São Bento 45, sobr.
Sprechstunden von 2 bis 4 U
nachmittags. Telephon 994
Schtpr deutsch S. Pan

Pensão Allemã
Rua José Bonifacio 35, 35-
35-B, 37 u. 43 São Pau
S. schön möblierte Zimmer für
Familien und Reisende.
Pension pro Monat - 75\$00
Einzelne Mahlzeiten - 1\$50
mit 1/2 Flasche Wein. 2\$80
Volle Pension p. Tag. 5-7
do. pro Monat 100-118
Für Familien entsprechend
Rabatt
30 Vales für jeine Mahlzeit 4
Inhaber
Fichtler & Degrave

Dr. J. Garcia Braga
Medizinische Klinik und Ge-
burtshilfe. Lange Praxis in
den Krankenhäusern in Ber-
lin, Paris und Rio de Ja-
neiro. Aertzliches Kabin-
net und Wohnung
Rua do Consolação 436.
Sprechstunden von 15-17
Telephon: 1739.

Roggenmehl
in Säcken von 37 1/2
los liefert frei an Bo-
Santos die Dampfmal-
mühle von
Carlos Koehler-Assebur
Curityba, Rua Rio Bra-
co No. 21.
Preis je nach Quantität

Suche Frühstück
in der Nähe Rua das Palm-
ras 86 B. Wird abgeholt.
bitte nach dort zu senden.